Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 3 (1917)
Heft: 23

Artikel: Menschentum
Autor: Volkart, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843841

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tit. Schweiz. Landesbibliothek, Bern

III. Jahrgang | Luzern, 1. Februar 1918 | Nummer 23

Der Schweizer Freidenker

Abonnementspreis:
Schweiz: Jährlich . . Fr. 4.—
Halbjährlich Fr. 2.—
Ausland: Jährlich . . Fr. 5.—
Erscheint halbmonatlich

Organ des Schweizerischen Freidenkerbundes und des Schweizerischen Monistenbundes

Wahrheit ❖ Freiheit ❖ Friede

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Cts.
Bei Wiederholung weniger.
Postcheck-Konto VII/1033

Jeder grosse Fortschritt der Menschheit beginnt mit dem Zweifel und zeigt sich in einem Protest gegen überlieferten Dogmatismus.
(Schmoller.)

An unsere verehrten Mitglieder und Abonnenten.

Leider sieht sich der Bundesvorstand gezwungen, mit dem nächsten Geschäftsjahr infolge Erhöhung der Erstellungskosten des Organs den Abonnementspreis auf Fr. 4.— zu erhöhen. Von einer Erhöhung des Mitglieder-Beitrages (Fr. 5.—) wurde abgesehen in der Erwartung, dass bei dem geringen Unterschied zwischen Abonnementspreis und Mitglieder-Beitrag recht viele Abonnenten sich entschliessen werden, dem Schweizerischen Freidenker-Bunde beizutreten.

Für den Bundesvorstand:

Der Präsident: Fr. Bader. Der Geschäftsführer: J. Wanner.

Menschentum.

Von *Otto Volkart.*

Gewiss ist, dass es im sittlichen Leben am wenigsten auf die blossen Worte, mehr auf die Gesinnung und am meisten auf das aus guter Gesinnung stammende, tüchtige Handeln ankommt, auf die sittliche Tat.

Diese klare Lebenswahrheit ist durch Vielwisserei, Selbstbetäubung verdunkelt und verwirrt worden. Wir haben uns wieder auf unsere Pflichten zu besinnen.

Zuerst wollen wir in körperlicher, gesundheitlicher Beziehung ein reines Leben führen. Enthalten wir uns des Alkohols, der ebenso schädlich als weitverbreitet ist! Edlere Freuden als die Schlemmerei gibt der Genuss der Natur, von Sonne, Bergluft und Wald, das Wandern, schöne Musik, die Künste, das gute Buch.

Schwere Verkommenheit und Verlotterung weist das Geschlechtsleben vieler unserer Mitmenschen auf. Die Prostitution, der Missbrauch Minderjähriger usw., all das ist häufig. Die berechtigte Form natürlicher Befriedigung des Geschlechtstriebs aber ist ein sinnlich-sittlicher Liebesbund mit Einem Menschen des andern Geschlechts, die Ehe, wo sich zwei zu Einem verbinden, um vernünftig in Leid und Freud freiwillig zusammenzusein, arbeitend und geniessend.

Leider ist statt des Verhältnisses der Gleichberechtigung von Mann und Frau meistens die Unterdrückung des einen der beiden, gewöhnlich der Frau heute vorherrschend. Jede Vergewaltigung soll aber freien Menschen fremd sein! Auch zwischen Eltern und Kindern ist weniger Gewalt, mehr Kameradschaft nötig.

Unser öffentliches Gemeinwesen ist noch gar keine wirkliche Gemeinschaft. Der Staat ist die Macht einer bevorzugten Minderzahl des Volkes. Der Staat schützt die Ausbeuter (siehe z. B. Munitionsfabriken!), er zwingt zur Tötung der Mitmenschen. Die Rechtsordnung ist in vielem eine Grausamkeit; solche, durch die andere unterdrückt wurden, sitzen über den andern zu Gericht.

Die ökonomische Verteilung des Besitzes ist heutzutage ungerecht und schlecht. Von dem, was alle erarbeiten, eignen sich wenige einen ihnen ungehörigen Hauptteil an. Dies muss geändert werden! Wir wollen Produktiv-Genossenschaften, Konsumgenossenschaften, sozialistisch ausgebaut; das kooperative Prinzip soll die Brücken zum neuen Gemeinschaftszustand herstellen.

Nicht durch politisches Gezänke kommen wir zu einem freieren Leben. Die Massen dürfen sittlich nicht passiv bleiben! Sie dürfen nicht im Wahn gehalten werden, dass sie von sich wenig, von dem andern alles verlangen müssten. Jeder Einzelne, oben und unten hat Forderungen an sich selbst zu richten. So ist es auch mit dem Unglück und Verbrechen des Menschentötens. Die schönere Zeit kommt nur, wenn viele, wir, ein jeder dazu gelangen, das Töten eines Mitmenschen unter allen Bedingungen als menschenunwürdig zu empfinden. Jeder muss sich davon lossagen! Dazu ist moralische Tapferkeit Vorbedingung. Alles Schöne, alles Erhabene ist nur der Erfolg eines Ringens in uns! Das Gute kommt nicht zu uns geflogen, wenn wir nichts dafür tun. Wohl aber spürt, wer zu einer sittlichen Leistung eigener Art sich anstrengt, eine Kraft in sich wachsen, dass er die vielen, die mehr aus Feigheit, als aus Niedertracht zurückbleiben, nicht fürchtet.

Wer aus Gewissenspflicht handelt, ist stark. In diesem Sinn sei das Wort: „Im Anfang war die Tat!“ unsere Freiheitslosung.

Neue Religion.*)

Die Nummer 20 des „Freidenker“, besonders der Aufsatz: „Religion und Moral“ und die Friedensbestrebungen, veranlassen mich, der Redaktion des „Freidenker“ in deutscher Sprache den bereits französisch in der letzten (Dezember-) Nummer des Blattes „le Carmel“ erschienenen Aufsatz über „Neue Religion“ von Prediger Tschirn in Wiesbaden einzusenden:

Neue Religion über Luthers Reformation hinaus

zur lebendigen Weiterführung der grossen Geistestalente des 16. Jahrhunderts.

Formalprinzip. Statt der Autorität unfehlbarer Konzilien, Päpste oder heiliger Schriften:

Freie *Selbstbestimmung* in allen religiösen Angelegenheiten gemäss der fortschreitenden Erkenntnis.

Realprinzip. Statt der Rechtfertigung, die um des Glau-

*) *Vorstehender Artikel ist geeignet, einer eben so regen Diskussion zu rufen wie die Frage der Willensfreiheit, über die noch immer sehr verdankenswerte Arbeiten eingehen. Wir möchten also unsere Gesinnungsfreunde bitten, sich auch über „**Eine neue Religion**“ freimütig auszusprechen.*
Die Red.